

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

Pomet, Pierre

Leipzig, 1727

VD18 14841630-ddd

Illustration: Tab. XXXIII. Granatbaum ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-15606



Granatbaum. F. 162. p. 227.



Gefüllte Granat. Blüten. F. 161. p. 227.



Rosenblume. F. 168. p. 230.

Eine ganze blume vom Arabischen Storchschnabel. F. 164. p. 229.



Arabisches Storchschnabel. F. 163. p. 229.



Spicanard. F. 167. p. 237.



Rosmarin. F. 166. p. 229.

Falsche Gr
naten-Con
ferve.

Eithe Fig.

Eithe Fig.

Eithe Fig.



Falsche Granaten-Conserva.

Wir verkauffen ferner eine trockne Granaten-Conserva, welche nichts anders ist, als geschmolzner Zucker, dem man mit ein wenig Concenille, Cremor Tartari und Alaune eine Farbe gegeben. Sie ist sehr schwerlich zu bereiten, so daß ein Zuckerbecker, wo er sie nicht wohl zu arbeiten weiß, niemahls zu seinem Zweck gelangen wird, aus der Ursache, weil man ein klein wenig Alaune dazu thun muß. Denn unter allen Materialien ist dem Zucker nichts so sehr entgegen als die Alaune, welches dann den Irrthum dererjenigen zur Gnüge erweist, die da vorgeben, man brauche die Alaune, den Zucker dadurch fein zu machen: und es sind wirklich vier Un-

gen Alaune fähig 2000. Pfund Zuckers am gesehen zu hindern. Allein wieder auf unsere Conserva zu kommen; so mag man gewarnt seyn, daß sich niemand zu sehr damit belege, sintermahlgar selten darnach gefraget wird. Ueberdies, wenn sie einmahl feuchte worden, und deshalb nicht mag verkauffet werden, weiß man nicht, was man damit anfangen soll; alldieweil sie nicht wiederum kan zugerichtet werden, welches doch mit andern Conserven gang wohlangehet; blos, weil, wie gedacht, ein wenig Alaun drunter kommt. Kurz zu sagen, die Alaune thut beym Zucker, was das Oel bey der Dinte.

Das siebende Capitel.

Vom Arabischen Stöchas.

Das Stöchaskraut wird mit höchstem Urechte das Arabische genennet, indem alles, was wir verkauffen, aus Provence und Languedoc gebracht wird, denn daselbst wächst es in grosser Menge.

Siehe Fig. 163.

Siehe Fig. 164.

Es ist aber Stöchas die Blume eines Krautes, dessen Blätter ziemlich schmal und grünlicht sind. Die Blumen wachsen in Form einer Aehren, in Dicke der Spitze eines Fingers, daraus kommen die kleinen Blümlein, welche blau, fast wie die Veilgen sind.

Der Stöchas wird meistens von Marseille zu uns überbracht, dann er in Menge auf den Hieres Inseln wächst, welche ehemahls Stoechades genennet wurden: scheint also, ob habe er seinen Namen daher überkommen.

Es wird gar selten zur Arznei gebraucht, deswegen verkauffen wir auch gar wenig. Und eben dieses ist Ursach, daß unser Stöchaskraut guten theils alt und verjahret, schier ohne Geschmack, Geruch und Farbe, auch ganz zerstoßen ist, da es doch sollte schöne Aehren und ei-

ne blaue Farbe haben. Die Apotheker zu Montpellier erhalten die Farbe der Blumen, indem sie die Blumen, die sie den Bauern abgekauft, alsofort in Büchern trocknen lassen, und haben solcher gestalt guten Stöchas, den sie alle Jahr verneuen, weil es bey ihnen eine gangbare Waare.

Wir verkauffen auch ausser dem Arabischen Stöchas die Blüte der Stoechadis citrina, der etliche den Namen gelber Amaranth, auch Rainblume, geben. Allein sein weniger Gebrauch macht, daß ich nichts davon gedencken werde. Dieses Kraut ist in Provence und Languedoc überaus gemeine.

Stoechas citrina.

Siehe Fig. 165.

Der Arabische Stöchas wird in Spanien dermassen groß und dicke, daß man ihn findet, der wie ein kleiner Finger lang und dicke ist; es giebt auch solchen, der weisse Blumen hat.

Weisser Arabischer Stöchas.

Der Stöchas wird vornehmlich zum Theriac gebraucht, und hat keines Auslesens nöthig, wenn er nur fein dicke, frisch und rein ist, auch vioelblau siehet.

Das achte Capitel.

Vom Rosmarin.

Siehe Fig. 166.

Der Rosmarin ist ein so gemeines Kraut, daß es gang unnützlich seyn würde, wenn ich es lange beschreiben wolte: wenn auch nicht so unterschiedene Sachen daraus bereitet würden, mit denen wir einen ansehnlichen Handel

treiben, wolte ich gar nichts davon gemeldet haben. Will also bey dem Del den Anfang machen, welches aus seinen Blättern und Blumen gezogen wird, wenn man einen ganzen Hauffen Rosmarin in einen ausdrücklich hierzu ver-

Rosmarinol.